

LANGe ZEIT: Dauerbaustelle SPRECHER

Ach, eigentlich haben wir es doch bestens. Letztes Jahr sagte uns Frau Benne, dass sie stets für „ihre Männer“ da ist und ein offenes Ohr hat. Dazu haben wir einen Vollzugsleiter, Herrn Savickas. Er ist bekannt dafür, dass er gut Druck machen kann und sogar Sachen durchsetzt, die innovativ für Plötzensee sind, bevorzugt Baumaßnahmen. Die Fliegengitter, die Waschmaschinen, das Internet und die Brücke sind dafür ins Auge fallende Beispiele.

Deshalb waren wir von der Redaktion sicher, in unserer Ausgabe 1/13 den Langzeitsprecher für 2013 ankündigen zu können, immerhin auf zwei Seiten und ausführlich. Schon damals haben die Bedenken einen großen Teil des Artikels bestimmt, ob der Langzeitsprecher wirklich bald umgesetzt wird. Aber an sich dachten wir schon, dass er kommen könnte. Auch eine vernünftige und menschliche Einlassregelung wurde angekündigt, so wie sie in den anderen Häusern von Plötzensee schon lange die Regel ist.

Wir haben unserer Anstaltsleitung geglaubt, weil sie der Insassenvertretung und dem Berliner Petitionsausschuss mitgeteilt hatte:

„Die Gesamtinsassenvertretung ist von der Anstaltsleiterin persönlich am 16.10.2012 als auch durch den Vollzugsleiter am 20.12.2012 über den aktuellen Stand unterrichtet worden, wonach hier bereits für Weihnachten (2012! Anm. Red.) sowohl mit einer Erlaubnis zum Tragen von Privatkleidung als auch mit der Einrichtung der sogenannten Langzeitsprechstunde gerechnet wird.“

Herr Dr. Kugler, der Vorsitzende des Petitionsausschusses, freute sich in seinem Brief vom 13.12.2012 an die Insassenvertretung über die positive Entwicklung. Er bat uns Gefangene und unsere Angehörigen außerdem, hinsichtlich der Zulassungskriterien für die Langzeitsprecher vorerst abzuwarten, ob und welche konkreten Probleme auftreten. Damit schloss er die Eingabe von uns Gefangenen ab. Sicher erwartete Doktor Kugler, dass sich die Behördenleitung an die gegebenen Zusagen halten würde. Wieso auch nicht.

Nun, wir wissen nicht, warum die Zusage nicht eingehalten wurde. Wir wandten uns an die Senatsverwaltung, als sich über Monate abzeichnete, dass der Sprecher nicht wie versprochen eingeführt wird. Im Gegenteil häuften sich

auf einmal Probleme beim Regelsprecher und es wurden „Umbauten“ dargestellt, die nie stattfanden. Schließlich gibt es bis heute keinen Raum für den Langzeitsprecher und natürlich kann nicht umgebaut werden, was nicht vorhanden ist. Darüber informierten wir Senator Heilmann und baten ihn in mehreren Briefen um seine Hilfe. Leider fanden wir keine Unterstützung in dieser Sache. Herr Doktor Schoenthal, der zuständige Fachreferent beim Justizsenat, machte nur deutlich, „dass die Verzögerungen gegenüber der eigenen Absichtserklärung der Anstalt hinsichtlich des Zeitplans keinen Anlass zu Maßnahmen der Fachaufsicht geben“. Dr. Schoenthal nahm das Nichteinhalten der Zusage zur Kenntnis, ohne für Abhilfe zu sorgen. Ebenso verfuhr er mit den anderen Problemen, die ihm von vielen Gefangenen und der Insassenvertretung bei seinem Besuch vorgetragen wurden.



Langzeitsprecher in der JVA Heidering

192 Gefangene stellten im Mai 2013 eine zweite Petition an den Bundestag, schon wegen der frustrierenden Erfahrung, dass weder eine Zusage der Anstaltsleitung an den Berliner Petitionsausschuss und die GIV noch ein Hinwenden der Gefangenen an Senator Heilmann zu einem verlässlichem Ergebnis führten. Immerhin 4/5 der Insassen in dieser JVA baten darum, auf die Anstaltsleitung einzuwirken, die Sprecherregelung wie zugesagt umzusetzen. Wir Gefangenen hofften, dass eine höhere Instanz vielleicht Einfluss auf die Behörde nehmen kann.

Damit täuschten wir uns: Der Petitionsausschuss des Bundestages sei nicht zuständig, weil das Strafvollzugsgesetz auf Länderebene geregelt werde. Deshalb könne der Bundestag, immerhin die Volksvertretung der BR Deutschland, keinerlei Einfluss auf die Länderbehörde nehmen. Nicht einmal unser Wunsch, sich positiv dem Votum des Berliner Petitionsausschusses anzuschließen, konnte erfüllt werden. Das sei verfassungsrechtlich nicht möglich.

Wir baten nach dieser Mitteilung, die neue Petition dem

Berliner Petitionsausschuss zu übergeben. Das geschah Ende Juli 2013. So landete die Unterschriftenliste und unsere Petition nach einem Umweg von zwei Monaten erneut bei Herrn Dr. Kugler und den Abgeordneten des Berliner Parlaments, mit demselben Anliegen wie im Juli 2012.

Eine Nachfrage ergab Ende Oktober, also wieder nach fast drei Monaten: „Zu Ihrer Eingabe sind die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen. Ich bitte Sie deshalb, sich noch einige Zeit zu gedulden.“

Das klingt beinahe zynisch, erklärt sich aber aus der Stellungnahme von der Justizverwaltung. Dort wird darauf abgezielt, dass wir eine Sprecherregelung fordern, die gesetzlich nicht vorgeschrieben sei, wir das aber so darstellen würden. Ich vermute, dass dem Petitionsausschuss so insinuiert (eingeflüstert) werden soll, wir würden wider besseres Wissen und um die Abgeordneten zu manipulieren solche Behauptung aufstellen. Wir stellten unser Anliegen allerdings nicht als rechtlichen Anspruch dar, wie in dem Text der Petition gut zu sehen ist (siehe rechts).

Was ist also mit dem Langzeitsprecher und der Zusage der Anstaltsleitung, ihn einzuführen? Zuletzt wurde sie im Jahr 2012 dem Petitionsausschuss gemacht, davor 2011 und 2012 der Insassenvertretung und noch Anfang 2013 den LZS für „demnächst“ angekündigt. Wir wissen nicht, wie es weiter gehen wird, zeigen Euch aber hier ein Bild, wie in Heidering solche Räume gestaltet sind.

■ (red)

Hinweis:

Die Petition wird unter dem Geschäftszeichen 3378/12 weiter beim Petitionsausschuss bearbeitet. Wenn unsere Leser und Angehörige die Petition unterstützen wollen können Sie direkt an den Petitionsausschuss schreiben:

Petitionsausschuss
Abgeordnetenhaus von Berlin
Niederkirchner Str. 5
10117 Berlin

Das hilft dem berechtigten Anliegen weiter und ermöglicht wahrscheinlich den Langzeitsprecher im Jahr 2014. Wir, die Insassen der JVA Plötzensee, bedanken uns für Eure Unterstützung.

Petition vom 28.05.2013

Petition

Sehr geehrte Damen und Herren
Abgeordnete des Bundestages!

Am 26.07.2012 wandten sich über 180 Gefangene und Angehörige an den Petitionsausschuss des Berliner Abgeordnetenhauses mit der Bitte, sich für die Einführung eines Langzeitsprechers in der JVA Plötzensee einzusetzen. Dieser war den Insassen bereits zum Jahreswechsel 2011/12 von der Anstaltsleitung zugesagt worden. Ebenso ist er im ME StVollzG für Berlin in § 26 (4) vorgesehen.

Dem Petitionsausschuss des Abgeordnetenhauses wurde daraufhin zum 24.12.12 die Einführung zugesichert sowie den Insassen mehrfach versichert, dass alle Vorbereitungen dafür getroffen würden. Leider passierte aber gar nichts.

Im Gegenteil nutzte die Anstaltsleitung die Petition, um die Sprecherregelung an sich zu verschlechtern:

- So sollen die Sprecher der verschiedenen Häuser zusammengelegt werden und auf die gesetzlich vorgeschriebenen 2 Stunden reduziert werden;
- die Anzahl der Sprechstunden - Teilnehmer soll verdoppelt werden, so dass eine halbwegs private Sprechergestaltung wegfällt;
- und nicht zuletzt werden Kriterien für die Nutzer des Langzeitsprechers aufgestellt, die für 95 % der hiesigen Gefangenen schon vom Strafmaß her nicht zu erfüllen sind.

Auch die Gruppenbetreuer wurden in das neue Konzept nicht einbezogen und legten über den Personalrat Einspruch dagegen ein, wodurch es bisher nicht umgesetzt werden kann.

Deshalb wenden wir uns heute mit einer neuen Petition an Sie und begehren Ihre Unterstützung zu folgenden Punkten:

1. Wir bitten Sie, sich für die Einhaltung der Zusage an uns und den Berliner Petitionsausschuss zur Einführung eines Langzeitsprechers in der JVA Plötzensee einzusetzen.
2. Wir bitten Sie, eine menschliche und für die Mehrzahl der Gefangenen zu erfüllende Zugangsregelung für den Langzeitsprecher durchzusetzen.
3. Wir bitten Sie, die Verschlechterungen des Sprechers durch die Neuregelung zu verhindern und für ein halbwegs zivilisiertes Procedere der Sprechergestaltung auf die Anstaltsleitung einzuwirken.

192 Gefangene aus Plötzensee